

so sie von ihren Diensten / nemlich von ihrem spinnen / weben vñnd nähen / welches allein der Mägde Arbeit war / das ganze Jahr empfangen hatten. Vñnd ob schon auff das Fest der Dea Matutæ, welche billicher eine Matra, oder Märrin zu nennen / die Mägde nicht dörffen mit ihren Frauen in den Tempel gehen / vñnd da sich eine hñneyn geschlichen / mit schlägen widerumb herauß getrieben wardt / zur Raach vñnd gedächtnuß der Schmach / so gemelte Göttin von einer Dienstmagd / so sich zu irem Mann Achamante gelegt / empfangen hatte / so haben doch sie beneben iren Frauen zu andern zeiten der Junoni, welche hñ. her gewesen / vñnter einem wilden Feigenbaum dörffen opffern / zur Vergeltung vñnd Gedächtnuß / so die Römer von einer Magd / Thilotis genannt / empfangen / welche ihnen eine Anzeigung gegeben / daß ihre Feinde vñnter einem solchen Baum gelegen / vñnd geschlafen / vñnd inen also geholffen / daß sie sich an den elben rechen können.

Die Eretenser ließen ihren Knechten / welche sie Ephormiotas nenneten / alles zu / allein daß sie nicht in ihre Schulen kämen / vñnd sich in den Waffen vbeten. Die Syrer aber ließen ihre Knechte vber sich herrschen / sintemal sie allein bey denselbigen den Krieg führten / vñnd wehleten auch auß ihnen einen König / dessen Tapfferkeit vñnd Mannheit bey jederm an bekant war: vñnd galt also bey ihnen die Rede Platonis nicht viel / oder wol gar nichts / da er sagt: Nihil seruorum generi credendum: quot enim serui, tot hostes: Das ist: Den Knechten soll man nichts vertrauen: dann wie viel Knechte / so viel Feinde. Deßgleichen auch deß Xenophontis, da er sagt: Serui & Domini nunquam amici: Das ist: Knechte vñnd Herren sind niemmer rechte Freunde. Vñnd sehen mehr auff die Lehre Senecæ, da er sagt: Sic cum inferioribus viues, vt tecum superiores velis viuere: Das ist: Lebe also mit den Vñndern / wie du wilt / daß die Obern mit dir leben sollen.

Wie Knechte zu halten.

Auß solchen Exempeln lernet man zum wenigsten / was die Herren von ihren Knechten halten sollen / nemlich ob sie die schon nicht sollen zu Herren machen / oder sie vber sich herrschen lassen / wie nach Socratis zeugnuß / in Cydonia geschehen / vñnd bey den Eretensern bey welchen sie auff sonderliche Gest solche Freyheit gehabt / daß sie auch die Freyen / ja wol ihre Herren schlagen dörffen: so sollen sie doch freundlich vñnd bedachtsam mit ihnen vmbgehen / in betrachtung deß Spruchs Syrach's im 33. Capittel: Si tibi est seruus fidelis, sit tibi quasi anima tua: Das ist: Hast du einen treuwen Knecht / so halte vber ihm / als vber dir selbst: vñnd deß Catonis Lehr / da er sagt:

Cum fueris seruos proprios mercatus in vñus,  
Et seruos dicas: homines tamen esse memento.

Das ist:

Hast du Knecht zu deinem Dienst erkauft / halt sie für Knecht: gedenck aber auch / daß sie doch gleichwol Menschen Kind / Vñnd nicht so gar z' verachten sind. Also vermahnet auch Seneca den Keyser / mit diesen sehr wichtigen Worten: Cum seruis familiariter decet viuere prudentiam tuam. Sunt enim serui, serui sunt? imo homines, Serui sunt? imo contubernales. Serui sunt? imo humiles amici. Serui sunt? imo conserui. Das ist: Mit den Knechten soll euwere Weißheit freundlich vmbgehen / eben darvmb / daß sie euwere Knechte sind. Dann sie sind zwar Knechte / aber auch Menschen. Knechte sind sie / aber auch Hausgenossen. Knechte sind sie / aber auch demüthige vñnd vñnterthänige Freunde: Knechte / ja Mittknechte sind sie.

Wenn aber vñlleicht die Knechte bößhaft / vñntreuw sind / als dann sollen sich die Herren der Ehre deß Weisen / da er also sagt: Sicut pabulum virga & onus alium decent, sic & seruum panis, castigatio & opus. Das ist: Wie dem Esel das Futter / die Ruhe vñnd die Last gebühret / also gebühret dem Knecht das Brot / die Straffe vñnd die Arbeit. Hergegen aber sind die / so ihrer Herrschaft treuw / vñnd nach gebühr hold / oder angewogen / nicht allein ihres guten Lobes / sondern auch gebührlcher Ehren werth. Wie dann deßhalben Publius Cælius von wegen seiner Treuw vñnd Liebe gegen seinem Herren hoch gerühmet wirdt / davon Plinius schreibt / daß ob ihn sein Herr schon zum Erben aller seiner Güter gemacht / so hat er sich doch selbst in das Feuer gestürzt / damit er nach Römischen gebrauch / verbrenndt / auff daß er sein Leben bey ihm enden möchte. Deßgleichen auch Erotes Marci Antonii, welcher als er seinen Herrn von Octauio Augusto vñnterwunden / vñnd auff's eufferste gebracht gesehen / sich selbst auß Betrübnuß erstochen hat. Item Euporus Caii Gracchi Knecht / welcher sich / wie Macrobius schreibt / auff seines Herren Leib / so in einer Aufrühr erschlagen worden / selbst vmb sein Leben gebracht. Deßgleichen auch Neera vñnd Charmone, der Cleopatras Mägde / welche ihr Leben mit ihrer Frauen enden wollen / vñnd Hermina, der Sophonisba Magd / so auch mit ihrer Frauen / wie Trifinus in seiner Tragædia meldet / ihr Leben enden wollen. Wie nun solche treuwe Knechte billich zu lieben vñnd wol zu halten / also sind die vñntreuwe Bößwichter wie die Wöhrn / Diebe wie die

Böse vñntreuwe Knechte.